



Bernd Alois Zimmermann © Schott Promotion



BERND ALOIS ZIMMER- MANN FESTIVAL

PROGRAMM

12.03. - 13.03.2018 _ ABPU

Eintritt pro Konzert € 15,- /
Jugendtarif € 8,-

Koordination:
Till Alexander Körber

Hagenstraße 57 | 4040 Linz
T +43 732 701000 280
F +43 732 701000 299
veranstaltungen@bruckneruni.at
www.bruckneruni.at



01 CLUB

BERND ALOIS ZIMMERMANN FESTIVAL

Anlässlich seines 100. Geburtstages widmet sich ein Festival in Vorträgen und Konzerten an der Anton Bruckner Privatuniversität dem deutschen Komponisten Bernd Alois Zimmermann (20.03.1918 – 10.08.1970).

Koordination: Till Alexander Körber

Ausführende: Studierende der Institute für Tasteninstrumente, Saiteninstrumente, Holzblasinstrumente, Blechblasinstrumente und Schlagwerk sowie des Instituts für Jazz und Improvisierte Musik und des Institute of Dance Arts (IDA)

Computer Music Studio: Computer Music Studio: Andreas Weixler

Choreografie: Annette Lopez Leal (IDA)
José Biondi (Palucca Hochschule für Tanz Dresden)

Bernd Alois Zimmermann

ist eine zentrale Komponistengestalt der Jahrzehnte nach dem zweiten Weltkrieg. In seinem Schaffen verbinden sich sehr unterschiedliche kompositorische Strömungen zu einer imponierenden Einheit und Eindringlichkeit.

Serielle Konstruktion, durchkalkulierte Disposition des Tonmaterials in Zimmermanns Schaffen ist zwar repräsentativ für die Avantgarde der Nachkriegszeit, die sich bei den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik schon ab 1946 zusammengefunden hat. Anders aber als seine Generationsgenossen ist für Zimmermann Musik stets existenzielle Aussage geblieben. Er beteiligte sich nicht am Wettlauf kompositionstechnischer Neuerungen. Komponieren war für ihn kein Vorgang des Erforschens, sondern der eindringlichen Mitteilung.

Bei aller immer noch bestürzenden Modernität ist in allen Werken Zimmermanns die musikalische Vergangenheit zu hören, gelegentlich sogar Ton für Ton zitiert, insbesondere aber dadurch, dass Musik für ihn direkte Rede darstellt. So steht auch der Umstand, dass er etwa im Stile niederrheinischer Blasmusik zu komponieren verstand nicht in Widerspruch zu seiner Gestaltung einer rein elektronischen Komposition oder eines Klaviertrios als Ballettmusik von unbarmherziger klanglicher Härte. Alles redet in seiner Musik – mit ringenden Händen, könnte man sagen: die große physische Schwierigkeit seiner Instrumentalparts ist den Ausführenden auch anzumerken und anzusehen. So ist es nur konsequent, dass der tanzende Mensch, der unmittelbar durch seinen Leib spricht, sehr oft vom Komponisten in sein musikalisches Denken einbezogen wurde.

In Zimmermanns Musik kommt facettenreich zur Sprache, was viele andere verstummen ließ: Das Leid der Opfer der beiden großen Diktaturen, die Bedrohung des beginnenden kalten Krieges, die Verachtung des Menschen im Nihilismus, die kalte und berechnende Brutalität des Menschen gegen den Menschen. Es ist, als rüttelte Zimmermanns Musik an den Gitterstäben eines Gefängnisses aus Lüge und Schweigen.

Karlheinz Stockhausen bezeichnete Olivier Messiaen einmal als einen glühenden Schmelztiegel. Mit Fug und Recht kann diese ehrenhafte Titulierung auch auf Bernd Alois Zimmermann übertragen werden. Blickt Messiaens Musik aus der Sicht des Glaubenden auf unsere Welt, so ist die Musik Zimmermanns gewissermaßen ihr Gegenstück. Seine Musik kommt aus dem Abgrund des verlassenen und vereinsamten Menschen. Die Buchstaben, welche der Komponist an das Ende der meisten seiner Werke setzte, verraten aber die innerste Sehnsucht: O.A.M.D.G.: Omnia ad maiorem Dei Gloriam, Alles zur höheren Ehre Gottes.

MONTAG, 12.03.2018

17.30 Uhr VORTRAG MIT MUSIKBEISPIELEN

Großer Saal ABPU

Till Alexander Körber:

Intervall und Zeit - Zum kompositorischen Denken Zimmermanns



Till Alexander Körber © Foto privat

Immer wieder sprach Zimmermann von der „Kugelgestalt“ der Zeit, welche er in seiner Musik sinnhaft zugänglich zu machen versuche.

Von Zimmermanns seriellen Verfahren ausgehend, werden wir versuchen zu ergründen, was mit dieser Kugelgestalt gemeint ist und welche Mittel der Komponist heranzieht, um uns diese erfahrbar zu machen.

Technisches Verfahren und existenzielle Betroffenheit waren für Zimmermann untrennbar verbunden. So wird ein Blick in Zimmermanns Kompositionswerkstatt unweigerlich ein Blick in den Menschen und seine Todesverfallenheit - und in die Hoffnung auf deren Überwindung.

MONTAG, 12.03.2018

19.30 Uhr KONZERT

WERKE VON BERND ALOIS ZIMMERMANN

Großer Saal ABPU

Cinque Capricci di Girolamo Frescobaldi „La Frescobalda“ (1962)

Blockflöten: Florian Brandstetter / Stefanie Rehbein / Elisabeth Tomani

Oboe: Martyna Korzeniewska

Hackbrett: Simone Schauer / Katharina Dürschmid

Violen: Raquel Cobo Alvarez / Radoš Veljković

Violoncello: Ema Vranes

Trompeten: Nikolay Gerov / Komnen Milovanovic / Peter Kusen

Posaunen: Konstantin Kümmelschuh / Theresa Bumberger /

Andreas Kapellner

Leitung: Johanna Heltschl

Tratto (1956–67)

für elektronische Klänge in Form einer choreographischen Studie

Klangregie: Andreas Weixler

Trio (1944)

Violine: Akiko Nakano

Viola: Lucia Schwendinger

Violoncello: Ema Vranes

PAUSE

Rheinische Kirmestänze (1950–62)

Flöten: Laura Amerstorfer / Patricija Fajdiga

Oboen: Martyna Korzeniewska / Lisa Quittner

Klarinetten: Marlene Janko / Seyedhadi Nabavimaraghy

Fagotte: Clara Hinterholzer / Benedikt Viertauer

Hörner: Rita Salgado Rita / Daniel Zehetner

Cornett: Komnen Milovanovic

Posaune: Konstanstin Kümmelschuh

Tuba: Roman Eidenberger

Leitung: Johanna Heltschl

Metalprovisationen

für Jazz Quintett über „Ode an Eleutheria“ (1967/2018)

Eine Hommage an Zimmermann, Canetti, Schoof und Schlippenbach

Es spielt das JIM-Ensemble ***DIE BEFRISTETEN***

DIENSTAG, 13.03.2018

17.30 Uhr VORTRAG MIT MUSIKBEISPIELEN

Großer Hörsaal ABPU

Renald Deppe:

**Zum Er- & Überleben in schwierigen Zeiten:
Der Komponist Bernd Alois Zimmermann (1918-1970)**

Nein,

für Quergedachtes und wider den Zeitgeist Gelebtes

war in der totalkriegsfrommen Nazi- & wirtschaftswunderhörigen Nachkriegsära wenig Zeit und Raum.

Vieles war zu vergessen, manches zu verschweigen und unerhört grausam Erlebtes zu verdrängen.

Peter Alexander tanzte den „Badewannen-Tango“, das Hazi Osterwald Sextett musizierte 1960 ausgelassen den „Konjunktur-Cha-Cha“:

Geh'n Sie mit der Konjunktur, geh'n Sie mit.

Geh'n Sie mit auf diese Tour, geh'n Sie mit ...

Schöpfen Sie ihr Teil und schröpfen Sie.

Die andern köpfen Sie sonst später ohnehin ...

Geh'n Sie mit der Konjunktur,

geh'n Sie mit auf diese Tour,

dreh'n sie mit an dieser Uhr ...

Nein, Bernd Alois Zimmermann wollte nicht an dieser Uhr drehen.

Als ihm Mitte der fünfziger Jahre eine Stelle als Kompositionslehrer an einer namhaften Musikhochschule angeboten wurde, lehnte er ab.

Zimmermann, welcher als junger Mann zum Russlandfeldzug der Deutschen Wehrmacht eingezogen wurde, kannte die (Ab)Gründe seiner Ruhelosigkeit und wollte diesen nicht entfliehen.

Nein,

Bernd Alois Zimmermann wollte nicht (mehr) mitgehen.

Nicht zum Schöpfen, nicht zum Schröpfen, nicht zum Köpfen.

In seiner Musik erklingt Trauer und Verzweiflung um unwiederbringliche Verluste.

Verluste, welche entstehen, wenn der Zeitgeist unbarmherzig das nicht seiner „Norm“ entsprechende ausgrenzt, verfolgt, vernichtet.

Doch erblüht in den dunklen Klängen seiner Nachtmusiken stets auch Hoffnung.

Nicht allein zu bleiben.

Zwischen den Stühlen.

Zu keiner Zeit. **Herzlich Willkommen!**

DIENSTAG, 13.03.2018

19.30 Uhr FORUM KAMMERMUSIK

WERKE VON BERND ALOIS ZIMMERMANN

Großer Saal ABPU

Perspektiven (1955/56)

Musik zu einem imaginären Ballett

Klavier: Aleksandra Dragosavac / Till Alexander Körber

Tempus loquendi (1963)

Pezzi ellittici per Flauto

Flöte: Norbert Girlinger

Konfigurationen (1956)

Acht Stücke für Klavier

Klavier: Jan Satler

Choreografie: Annette Lopez Leal in Zusammenarbeit mit den Studierenden des 2. Jahrgangs (Institut IDA)

Choreografische Assistenz: Constantin Georgescu, Anna Jurek

Tänzerinnen und Tänzer: Zsófi Börcsök, Vera Bundschuh, Danica Golić, Raphael Holzer, Maja Mirek, Camilla Schielin, Anniina Kankkunen, Seraphim Schuchter, Sofiya Stasiv, ShuTing Wang

Licht: Mathias Burghofer

PAUSE

Présence –

Ballet blanc en cinq scènes pour violon, violoncelle et piano (1961)

Tanz & Choreografie: José Biondi (Palucca Hochschule für Tanz Dresden)

Violine: Raphael Kasprian

Violoncello: Barbara Körber

Klavier: Till Alexander Körber

*Programmänderungen möglich!

Info zur Tiefgarage:
Kulturtarif ab 18.00 Uhr, € 1,50 pro Stunde
Höchsttarif: € 3,00
Bezahlung des Höchsttarifs sofort ab 18.00 Uhr möglich!